

STAR TREK



Intelligence Assault Unit

IMPROVISATION

Seto Kaiba & Chris Bennett

KAPITEL 1

Der Antrieb des kleinen, schäbigen Frachters sumpte wie ein emsiger Bienenschwarm. Lieutenant Commander Hovv'ush Barrv'it genoss das rhythmische Surren, das ihn und seine Gruppe den ganzen Flug über begleitete. Es half ihm dabei, sich auf die bevorstehende Mission vorzubereiten. Der Betelgeusianer zählte schon längst nicht mehr mit, wie viele er bereits für die Intelligence Assault Unit absolviert hatte. Er führte ein Team, der härtesten Eliteeinheit in der gesamten Föderation. Noch waren sie in dem Raumschiff, welches sie an ihren Einsatzort bringen sollte, doch nachdem sie dort ankamen, würde jede Unachtsamkeit, tödlich sein. Er atmete durch sein großes, frontal ausgerichtetes Nasenloch ein. »Wir werden in wenigen Minuten das Kartikeya-System erreichen. Ich darf annehmen, dass sie sich noch an unseren Auftrag erinnern«, sagte er mit der linken Hälfte seines zerteilten betelgeusianischen Mundes. Das war selbstverständlich eine rhetorische Frage, die nur der Fokussierung und Beschäftigung seiner beiden Teammitglieder diene, denn natürlich wussten sie um ihren Auftrag.

»Ja, Sir, wir sollen die von den Breen gefangenen Sternenflottenoffiziere der *U.S.S. Teles* befreien«, erklärte der Mann, welcher schräg gegenüber von Barrv'it auf einem Frachtcontainer saß. Es war Lieutenant Javid ez Karifo, ein Shamin, dessen schulterlanges Haar zu einem Pferdeschwanz zurückgebunden war und dessen orange Hautfarbe alles war, was ihn rein äußerlich von einem Menschen unterschied. In den letzten Tagen des Dominion-Kriegs wurde die *U.S.S. Teles* zerstört. Die Gerüchte hatten sich verdichtet, dass Teile der Crew sich von dem Schiff retten konnten,

daraufhin aber von den Breen gefangen genommen wurden. Der Geheimdienst vermutete nun, dass sich die Gefangenen nun im Kartikeya-System, tief im Breen-Raum, befanden.

»Zunächst sollen wir uns aber mit unserer Vorhut Treffen. Sie haben bereits Informationen zur Lage der Gefangenen und die nötige Ausrüstung zur Infiltration einer Breenbasis gesammelt«, ergänzte Arine Ploc, eine Deltanerin im Rang eines Lieutenant.

Barrv'it nickte zufrieden. Das war im Prinzip ihre gesamte Mission, reingehen und mit den Sternenflottenoffizieren wieder verschwinden. Ein Kinderspiel, und die einzige Hoffnung für die Gefangenen. Die Breen-Konföderation hatte nämlich keinen Kontakt zur Föderation gesucht, sie hatte nicht versucht, die Offiziere gegen etwas einzutauschen. Die Breen waren ein verlogenes Volk, wenn Barrv'it auch sonst nicht viel über sie wusste, das war ihm klar. Cardassia bezahlte bitter für den verlorenen Krieg, doch die Breen hatten sich einfach in ihren Raum zurückgezogen und dicht gemacht. Die Föderationsregierung würde sie aber hoffentlich nicht damit davonkommen lassen. Zumindest die Intelligence Assault Unit würde es bestimmt nicht.

Der Betelgeusianer warf einen Blick auf seinen Chronometer. »Es wird Zeit«, verkündete er und erhob sich. Mit seinen weit über zwei Metern an Körpergröße überragte Barrv'it seine Kollegen bei Weitem. Wie einer der leopardenhaften Adler, von denen sein Volk abstammte, stand er stolz und mit breiter Brust da. Mit seinen klauenartigen Fingern zog er sich die Kapuze über den kahlen blauen Schädel und den Kragen tief in sein Gesicht. In die linke Hand nahm er einen Tricorder, in die andere einen Phaser.

Seine beiden Offiziere taten es ihm gleich, wobei ez Karifo als einziger ein Phasergewehr besaß. Sie reisten mit leichtem Gepäck und nur wenigen Waffen, denn sie hatten weder vor, lange zu bleiben noch in ein Feuergefecht verwickelt zu werden. Eine Einheit

wie die ihre, von denen der Geheimdienst der Sternenflotte nur wenige unterhielt, agierte aus dem Schatten heraus, sie kämpfte nicht, sondern sie schlug zu und gewann dann. »Noch fünf Sekunden.«

Exakt fünf Sekunden später erfasste sie der Transporterstrahl ohne Vorwarnung und das Schiff, welches sie hier her gebracht hatte, würde wieder verschwinden.

Das Team rematerialisierte sich auf Kartikeya. Es war für Barrv'it, als würde sein Gesicht mit hunderten kleinen Nadeln bombardiert. Das Einatmen der kalten Luft schmerzte. Er brauchte einen Moment, bis er sich daran gewöhnte. Der Betelgeusianer schaute sich um. Die Sonne schien zwar hell, aber kraftlos. Zu ihrer Rechten befand sich nichts weiter als karge Hügel aus Eis und Schnee; hinter ihnen bot sich dasselbe Bild. Die Breenbasis lag vor ihnen, am Fuß der Berge, welche sich in der Ferne abzeichneten. Doch die Vorhut hatte ihr Lager in dem ausgedehnten Nadelwald zu ihrer Linken aufgeschlagen. Zumindest laut Plan. Auch wenn der Nadelwald den Namen kaum verdiente, denn die Bäume waren dürr und sahen wenig kraftvoll aus, ganz anders als auf Barrv'its Heimatwelt.

Der Commander blickte auf seinen Tricorder. »Noch kein Signal vom anderen Team. Aber wir gehen in Richtung Wald, da werden wir sie schon finden.« Er hatte sich die vagen Karten, welche dem Geheimdienst zur Verfügung standen, genau eingeprägt.

Die Gruppe setzte sich in Bewegung. »Wir sind gerade mal zehn Sekunden hier und schon geht der Plan schief«, spottete Ploc.

»Sie haben sicher ihre Gründe«, erwiderte Barrv'it, »dann müssen wir eben improvisieren.«

Ez Karifo lachte. »Tun wir denn je etwas anderes?«

»Nein, wir nehmen es uns nur vor«, entgegnete die Deltanerin mit einem Lächeln.

Mühsam stapften sie durch den tiefen Schnee, in den sie immer wieder einsackten. Hart genug, um sie zu tragen, war er nicht, aber die Füße daraus zu befreien war dennoch anstrengend. Zu allem Überfluss blies ihnen auch noch der eiskalte Wind entgegen. Lediglich Commander Barrv'it schien trotz seiner Größe kaum einzusinken, der Betelgeusianer tänzelte förmlich über die Schneedecke.

Rund zwei Stunden marschierten sie fast schweigend und ohne ein Signal des anderen Teams. Nun konnten sie den Rand des Nadelwaldes bereits deutlich erkennen, sie würden ihn in Kürze erreichen.

»Verdammt, wo sind die?«, fluchte ez Karifo.

»Bei der Kälte wollten sie wahrscheinlich nicht vor die Tür gehen, hätte ich auch nicht getan«, witzelte Ploc.

»Halten Sie beide Ausschau nach einem Zeichen, irgendwie müssen sie uns ein Signal geben«, erklärte Commander Barrv'it.

Sie kamen dem Waldrand immer näher. Plötzlich zuckte ein Blitz wie aus dem nichts durch die klare Luft. Ez Karifo schrie und ging zu Boden.

Barrv'it erkannte sofort, dass es sich nicht um einen natürlichen Lichtblitz gehandelt hatte. Er kam direkt aus einem Baumwipfel und der Commander bezweifelte, dass die Bäume hier mit Blitzen um sich schleuderten. Mit seinen scharfen Augen und seinem exzellenten Orientierungssinn konnte er auch den Baum ausmachen, welcher das Feuer auf sie eröffnet hatte und es erwidern. Etwas fiel von dem Baum, aber er konnte nicht erkennen, wer oder was es war. Mit einem kurzen Blick stellte er fest, dass ez Karifo noch lebte, doch seine Hand war zur Gänze von einer schwarzen Brandwunde überzogen. Gemeinsam mit Ploc brachte er ihn hinter eine Schneewehe in Sicherheit.

Dort blieben sie kurz, doch es folgten keine weiteren Blitze.

»Halten Sie mal ein bisschen Händchen mit Lieutenant ez Karifo«, befahl Barrv'it.

Sofort zog Ploc ihren Handschuh aus und griff nach der Hand des Shamin. Dessen Schmerzen nahmen sofort ab. Für kurze Zeit würde er seine Wunde nicht mehr spüren. Eine Deltanerin in seinem Team zu haben, welche Schmerzen mit bloßem Körperkontakt verschwinden lassen konnte, war zweifelsohne nützlich.

Gleich darauf stürmte das Team zum Waldrand. Sie schauten sich um, aber sahen niemanden.

»Sind Sie sicher, dass der Schuss von hier kam, Commander?«, fragte ez Karifo. Kaum hatte er die Frage gestellt, durchbrach etwas die Schneedecke. Ez Karifo spürte einen Stiefel an seinen Beinen und wurde unsanft von denselben geholt.

Ploc richtete sofort ihren Phaser auf die schneebedeckte Kreatur, doch diese riss ihn ihr geschickt aus der Hand und schlug ihr mit der Faust ins Gesicht.

Mit einem gewaltigen Hechtsprung stürzte sich Barrv'it auf den Feind und schmetterte ihn zu Boden. Mit seiner überlegenen Stärke drückte er den Angreifer, der sich heftig wehrte, zu Boden.

»Weg von mir, runter!«, schrie dieser.

»Beruhigen Sie sich, ganz ruhig«, befahl der Commander. Er ließ den Angreifer noch ein bisschen zappeln, denn aus diesem Griff konnte er sich nicht mehr befreien.

Ez Karifo und Ploc hatten sich in der Zwischenzeit wieder aufgerafft.

Die Deltanerin wusch sich mit dem Ärmel das Blut aus dem Gesicht, welches aus ihrer großen, flachen Nase geflossen war. Gerne hätte sie sich revanchiert, doch sie musste feststellen, dass die Stirn ihres Angreifers durch eine Vertiefung in zwei Teile geteilt war und ein auffälliger Knochen seine Augen umrahmte. Der Mann war ein Ktarianer, ein Föderationsbürger, einer von

ihnen.

»Helfen Sie dem Mann mal«, befahl Barrv'it.

Sofort berührte sie den Mann und er wurde etwas ruhiger. Ploc nahm ihren Phaser zurück und ihm alle Waffen ab.

»Ich lasse Sie jetzt los«, kündigte Barrv'it an.

Direkt nachdem er dies getan hatte, stand der Ktarianer energisch auf.

»Was sollte das denn?«, fragte ez Karifo. »Wir spielen doch im selben Team.«

Der Mann prüfte ihre Gesichter; langsam schien er seinen Fehler zu begreifen. »Commander Barrv'it?« Er nahm kaum merklich Haltung an, wirkte aber immer noch etwas skeptisch.

»Ja, ich bin Lieutenant Commander Hovv'ush Barrv'it, Leiter des Gamma-Teams der Intelligence Assault Unit.«

»Lieutenant junior grade Macosol Genthoragk, Linguistikexperte der Intelligence Assault Unit«, stellte sich der Ktarianer vor.

Sie wussten natürlich, wer er war und er sollte eigentlich auch wissen, wer sie waren und keiner wusste so recht, warum sie sich einander vorstellten, auch wenn sie sich seit über einem Monat nicht mehr gesehen hatten.

»Warum haben Sie auf uns geschossen und wo sind die anderen?«, wollte ez Karifo wissen und umklammerte zur Sicherheit sein Phasergewehr.

Genthoragk machte eine abweisende Geste und drehte sich um. »Die sind alle tot, man hat gemerkt, dass wir hier nicht hingehören, zwei wurden von den Breen erschossen, ein anderer starb bei der Flucht, ich lebe als einziger noch.«

»Man hat unsere Operation enttarnt?«, fragte Barrv'it entsetzt.

»Nein, die haben keine Gefangenen gemacht, doch das ist nicht wichtig.«

»Dann können wir die Operation also noch durchführen.«

Wütend drehte sich Genthoragk um. »Haben Sie nicht zugehört, die anderen sind tot und wir haben keine Breen-Kälteanzüge, ohne die kommen wir nicht rein, deren Sprache verstehen wir auch nicht richtig und wir konnten nicht einmal ausmachen, ob hier wirklich Sternenflottenoffiziere gefangen gehalten werden.«

»Was konnten Sie denn herausfinden?«

»Das ist nicht von Bedeutung!«

»Ich habe einen Bericht von Ihnen verlangt, Lieutenant und Sie werden ihn mir gefälligst geben!«, brüllte der Commander.

Verachtungsvoll blickte ihn der Ktarianer an. »Es gibt hier tatsächlich einen Gefangenenkomplex, in der Basis ca. zweieinhalb Kilometer von hier. Dort treibt sich allerhand Gesindel herum. Es gibt auch Gerüchte gefangener Sternenflottenoffiziere, aber ob die stimmen«, er zuckte mit den Schultern, »keine Ahnung.«

»Dann besteht noch Hoffnung«, meinte ez Karifo.

Commander Barrv'it nickte.

Genthoragk machte große Augen. »Oh, nein, da geh ich nicht wieder hin. Die töten uns alle. Das ist ein furchtbarer Ort. Haben Sie vielleicht schon mal einen Breen ohne Helm gesehen, ein verstörender Anblick. Verdammt, ich weiss nicht einmal, ob ich einen gesehen habe.«

»Was soll das heißen?«, fragte Ploc verwirrt.

Der Ktarianer ging auf sie zu und näherte sich ihrem Gesicht bis auf eine Nasenlänge. Er schaute ihr tief in die Augen. Auf seinem Antlitz zeichnete sich ein verrücktes Grinsen ab. »Ich weiß es nicht.« Dann setzte er sich erschöpft in den Schnee.

Die drei Offiziere des Gamma-Teams sahen sich verzweifelt an. »Ich glaube nicht, dass das hier heute noch etwas wird«, meinte Ploc.

Ez Karifo hob sein markantes Kinn. »Wir sind hier und wir haben unsere Mission.«

»Ja, aber kaum das halbe Team, keine Aufklärung und keine Ausrüstung.«

Barrv'it stand ruhig da, die Chancen standen gegen sie wie schon so oft. Doch bisher hatte immer überlebt. Ez Karifo hatte recht, sie konnten doch nicht einfach wieder verschwinden und selbst das würde schwer genug werden, ein Risiko mussten sie sowieso eingehen, da konnten sie es auch auf heroische Art und Weise tun. »Wir werden die Mission fortsetzen«, verkündete er.

Genthoragk sprang auf.

»Das war ein Befehl!«, unterband er jeglichen Einwand des Lieutenants.

Dieser presste die Lippen aufeinander. »Ja, Sir.«

Ploc übergab dem Ktarianer seinen Phaser. »Aber hören Sie auf, auf uns zu feuern.«

Er zuckte mit den Schultern. »Ich dachte, Sie wollten mich umbringen und vielleicht lag ich da gar nicht so falsch.«

Barrv'it warf ihm einen scharfen Blick zu. »Erst einmal essen wir und ruhen uns etwas aus.«

»Und dann?«, wollte Lieutenant Ploc wissen.

»Dann improvisieren wir.«

KAPITEL 2

Die Eliteeinheit war bereits einige Stunden unterwegs. Das Vorankommen war in der Tundra um ein Vielfaches schwerer, als es sich Hovv'ush Barrv'it vorgestellt hatte. Das Team war nicht mehr ganz so nah beisammen, wie noch zu Beginn des kräftezehrenden Fußmarschs. Trotz des größeren Abstandes entsprachen die Positionen einer einstudierten Formation, die im Falle eines unerwarteten Angriffs eine Deckung und Absicherung eines jeden Mitglieds sicherstellte.

Barrv'it zückte abermals den Tricorder und überprüfte alle relevanten Informationen. Die geosphärischen Daten verrieten ihm seine exakte Position, gaben Aufschluss über Windstärke und -richtung, Witterungsverhältnisse und natürlich auch Lebenszeichen. Wenn es einen Grund dazu gäbe, hätte er den Scanner so modifizieren können, dass er selbst die kleinsten unter der glatten Eisoberfläche des Planeten existierenden Lebensformen erfassen konnte. Doch so exakt hatte er das Gerät natürlich nicht justiert, in erster Linie interessierte ihn, wenn ein Breen ihren Weg kreuzte.

Er packte den Tricorder wieder in die Halterung seiner Thermohose und legte seinen Kopf über die Schulter, damit er seine restlichen Begleiter überblicken konnte. Selbst auf die Distanz konnte er ihre unzufriedenen Mienen erkennen und kannte auch den Grund dafür.

Der Marsch war kaum auszuhalten. Eisiger Wind peitschte wie eine unsichtbare Faust gegen Barrv'its Körper, rüttelte heftig an ihm, um ihn aus dem Gleichgewicht zu bringen und bahnte sich sogar einen Weg in sein gut geschütztes Gesicht. Der Hüne empfand aber keineswegs Mitgefühl für seine Kammeraden. Sie waren

allesamt Profis, selbst dieser zerstreute Ktarianer. Macosol Genthoragk war noch immer traumatisiert vom Tod seiner Teammitglieder und musste sich während der vergangenen zwei Tage allein auf Feindesgebiet durchschlagen. Ohne Essenrationen, ohne Wasser und vermutlich auch ohne Schlaf. Er hatte extremst protestiert, als Barrv'it entschied, dass sie die Operation trotz der ungenügenden Aufklärung fortsetzten und wollte schnellstens von der Tundrawelt Kartikeya verschwinden.

Barrv'it konnte das zwar verstehen, aber wenn die Intelligence Assault Unit schon einmal zugegen war, dann musste sie auch gefälligst ihren Job erledigen. Der Betelgeusianer hatte sich von der ersten Minute seit der Missionserteilung auf den Einsatz vorbereitet. Wenn er wegen dieser schlampigen Vorarbeit nun kleinbeigeben würde, wäre er kein echter Offizier der Intelligence Assault Unit. Genauso wenig wäre er dann ein Betelgeusianer. Nicht nur er verlangte diesen Mut von sich, sondern auch sein Vorbild. Sein Held. Tori'shuu Vuor.

Tori'shuu Vuor war der rechtschaffene Krieger, einer von sechs Helden und zugleich eine Säule der betelgeusianischen Gesellschaft. Hovv'ush hatte sich seinem Leitbild verschrieben, lebte nach dessen Maxime und orientierte sich stets an seinen Taten. Nur so konnte er eines Tages ein namhaftes Mitglied seiner Gemeinde werden und er war fest entschlossen, seinem Weg zu folgen; wenn nötig bis in den Tod.

Ein Warnsignal des Tricorders erweckte Barrv'its Aufmerksamkeit. Er hielt inne, griff mit der behandschuhten rechten Hand nach dem Scanner und gab mit der linken seinem Team den Befehl zum Stillstehen.

Wie einstudiert kam das Team dem nach. Obwohl sie alle gegen die widrigen Wetterbedingungen ankämpften, hatten sie sofort das Gebaren ihres Leaders erkannt.

Barrv'it hatte nach nur einem Augenblick bereits die Ursache des Alarms ausgemacht. Mit der in die Höhe gereckten linken Hand gab er seinen Teammitgliedern Anweisungen. Die Kommandos erforderten weitaus mehr Konzentration, als Barrv'it lieb war. Die vier biegsamen Klauen waren nicht geeignet für die Zeichenfolgen, die auf fingerbehaftete Hände mit eingeschränkten Dehnungsmöglichkeiten zugeschnitten waren.

Sofort verteilte sich das Team, löste die Form auf und die Mitglieder suchten sich geschützte Positionen, von denen aus sie die anderen Offiziere decken konnten. Das Ganze dauerte nur wenige Augenblicke, obwohl die Möglichkeiten bei der weitläufigen Tundraebene sehr bescheiden waren. Einige vereinzelte hüfthohe, dichte Gräser, die zu spärlichen lilafarbenen Büschen verwoben waren, stellten so ziemlich die einzige Deckung dar, die sich auf dem Hügelland bot. Wie sie den Fingerbewegungen von Barrv'it entnehmen konnten, war eine Zweiergruppe von Breen weniger als einhundert Meter entfernt und näherte sich dem Team.

Selbst die Breen kamen in diesem Gelände nur träge voran. Somit hatte die Einheit genügend Zeit, um ihren Plan in die Tat umzusetzen. Der Stellung bezogene Shamin Javid ez Karifo baute routiniert den Störsender auf, der für den nötigen Überraschungseffekt sorgen sollte. Zum einen verschleierte das Gerät die Lebenszeichen der Gruppe, zum anderen sollte er elektromagnetische Wellen unterdrücken, was im Falle des bevorstehenden Kampfes ein Vorteil in vielerlei Hinsicht war. Nach nur wenigen Sekunden war der Aufbau abgeschlossen und ez Karifo aktivierte das Stör-signal.

Die Zerstreuung war so gut, dass sogar Barrv'its Tricorder die Lebenszeichen seiner Offiziere nicht länger ausmachen konnte. Sämtlicher Informationsfluss musste nun über Augenkontakt und Zeichensprache erfolgen. Doch die erfahrene Elitetruppe war das

nicht anders gewöhnt, zumal die Funktionsweise der Einheit auf diese Kommunikationsweise ausgelegt war. Nachdem Barrv'it seine dirigentenartige Einlage vollendet und alle relevanten Informationen des Tricorders an das Team übermittelt hatte, schwenkte er seinen blauen, kahlen Schädel nach rechts und nickte Arine Ploc zu.

Die Deltanerin erwiderte die Geste und folgte dem Betelgesianer. Dabei klebte sie ihm regelrecht an den Fersen, während Barrv'it den beiden Breen entgegenlief. Sie war so dicht hinter ihm, dass sein vergleichsweise gigantischer Körper wie ein Schutzwall war. Er war anderthalb Köpfe größer und sein breiter Torso ermöglichte es ihr, in seinem Schatten zu laufen.

Dies gehörte zu eine der vielen individuellen Angriffstaktiken, die Barrv'it mit seinem Team einstudiert hatte. Sie war unkonventionell und unmöglich anwendbar bei anderen Teammitgliedern, aber genau das machte sie zu einer unberechenbaren Waffe. Barrv'it hatte sich viel mit Strategie und Guerillataktiken befasst, allem voran mit den Theorien der zakdornianischen Kriegerikone Zaranath. Dies war bei seinen Ausbildern, Kampfcoaches und Vorgesetzten zwar stets auf Widerspruch und Verachtung gestoßen, da sie allgemeingültige Kampfstile und Angriffsvariationen bevorzugten und lehrten, aber für ihn waren sie nur verweichelichte Theoretiker, die einen solchen Einsatz niemals erfolgreich überlebt hätten. Außerdem waren er und Ploc wie füreinander geschaffen für diese Angriffstaktik, warum sollte er sie also aus seinem vielfältigen Repertoire streichen?

Barrv'it spürte Plocs kalten Atem in seinem Rücken und auch ihr Herz schlagen, so nah war sie hinter ihm. Bisher verlief alles nach Plan. Noch hatten die Breen ihn nicht entdeckt, aber das würde sich jeden Augenblick ändern. Sie waren weniger als fünfzig Meter vor ihm, doch die gewucherte Vegetation der Tundra-

ebene machten ihn unscheinbarer, als er es für möglich gehalten hatte. Er bäumte sich noch weiter auf und gab ein tiefes Räuspern von sich.

Sofort ertönten mechanisch verzerrte Geräusche aus der näheren Umgebung. Die beiden Breen hatten unverzüglich auf das eigenartige Husten reagiert und wechselten unverständliche Laute. In dieser Situation wäre es von Vorteil gewesen, wenn der aufgegriffene Linguistiker seine Arbeit besser gemacht und sie den Universalübersetzer an die Verzerrung der Breen-Sprache angepasst hätten. Stattdessen war es nicht mehr als eine Aneinanderreihung von bizarren, blechernen Tönen.

Beide Wachen hoben zeitgleich ihre Plasmagewehre. Sie stießen keine weitere Warnung aus und machten keine Gesten, die eine Kapitulation oder Unterwerfung befahlen. Mit so etwas Unnützem wie Diplomatie oder Kommunikation mit Außenweltlern gaben sich die Breen nicht ab. Stattdessen wollten sie die Eindringlinge ins Jenseits befördern und betätigten ohne Zögern den Abzug ihrer Waffe.

Der für gewöhnlich aus dem Gewehr zuckende Plasmastrahl ließ jedoch auf sich warten. Selbst durch ihre Kälteanzüge, zu denen auch ein metallischer Helm mit stark hervortretendem Mundteil gehörte, konnte Barrv'it die fragenden Gesichter der beiden Breen erkennen. Unvermittelt schüttelten sie ihre Waffen und versuchten einen erneuten Schuss. Doch auch jetzt blieb der tödliche Energieimpuls aus.

Barrv'it belächelte dies. Erwartungsgemäß hatte der Störsender die Energieentladung unterbrochen und die Waffen unbrauchbar gemacht. Auch wenn Barrv'it es niemals irgendwem eingestanden hätte, dieser Augenblick war für ihn immer der gefährlichste und schönste zugleich. Wenn das Störsignal jemals nicht funktionieren sollte, würde er gnadenlos in sein Verderben laufen.

Doch heute zeigte sich wieder einmal, wie hervorragend die Sternenflottentechnologie war. Nicht einmal dieser unwirtliche Planet konnte ihr den Garaus machen.

»Jetzt«, nuschelte Barrv'it durch die linke Mundhälfte. Es war das Zeichen für Ploc, aus der Deckung hervortreten und die beiden Breen mit einer neuen Überraschung zu konfrontieren.

Wie versteinert standen die beiden Wachmänner da, als die schmale Deltanerin hinter dem Rücken des Giganten hervortrat. Dann schenkten sie sich gegenseitige Blicke und waren sich offenbar über den nächsten Schritt einig. Der kleinere Breen hob seinen Arm an den Helm und wollte wohl einen Funkspruch absetzen. Aus dem am Handgelenk befestigten Gerät traten Piepgeräusche, die vermuten ließen, dass auch dieses Gerät nicht ordnungsgemäß funktionierte. Dies war für Barrv'it nun wenig überraschend, da der Störsender bei den Waffen bereits sein Soll erfüllt hatte und das Abfangen aller elektromagnetischen Wellen ebenfalls zu seinen Funktionen zählte.

Schließlich geschah das, worauf die gesamte Taktik abzielte. Die Breen entschieden sich für den Nahkampf. Sie umklammerten ihre Waffen wie Prügel und näherten sich Barrv'it und Ploc.

Barrv'it fixierte den kleineren der beiden Breen. Er stand ihm unmittelbar gegenüber und holte mit seiner Waffe aus. Er schwang sie neben seinem Kopf und katapultierte sie gezielt auf Barrv'its Gesicht. Noch bevor das unhandliche Plasmagewehr seine volle Geschwindigkeit entfalten konnte, wehrte er es mit einem schnellen Block seines linken Unterarms ab und schleuderte es zur Seite. Der Breen war nicht gewillt, die Waffe loszulassen und wurde von der Wucht des Aufpralls zur Seite mitgerissen. Barrv'it nutzte das Ungleichgewicht des Breen und kickte ihm mit dem Rist gegen das Schienbein, woraufhin er unverzüglich zu Boden ging.

Agil stützte er sich mit der freien Hand auf dem Erdboden ab,

machte eine halbe Drehung und war bereits wieder auf den Beinen, bevor Barrv'it Kapital aus seiner Attacke schlagen konnte. Vom Sturz beflügelt tänzelte der Breen nun wie ein Boxer umher, was darauf schließen ließ, dass er Kampferfahrung besaß.

Erneut holte der Gegner mit der Waffe aus, warf sie aber diesmal auf den Betelgeusianer. Sie flog frontal auf seinen Kopf zu, so exakt geworfen, dass Barrv'it sie mit überkreuzten Armen vor dem Gesicht abprallen ließ. Dies öffnete jedoch seine Deckung und der Breen nutzte die offene Flanke für einen wuchtigen Faustschlag. Dabei traf er Barrv'iths Rippen und jagte einen betäubenden Schmerz durch seinen Oberkörper.

Mit dem Ellenbogen wollte Barrv'it den hinteren Teil vom Helm des Breen erwischen, doch dieser verschwand rasch hinter seinem ungeschützten Rücken. Noch während er herumfuhr, spürte er einen erneuten Druck auf denselben Rippen, die soeben schon etwas abbekommen hatten. Er musste zwei weitere perfekt gesetzte Schläge einstecken und stieß einen wütenden Schmerzschrei aus.

Durch die Hiebe in die Flanken streckte Barrv'it reflexartig seinen linken Arm aus, mit dem er zuvor noch den Kopf des Breen erwischen wollte. Sofort hatte der Gegner diese Reaktion erkannt und packte den Unterarm des Betelgeusianers. Es war offensichtlich, dass er dessen Arm nach hinten ziehen wollte, um ihm das Ellenbogengelenk auszukugeln. Doch der Angreifer hatte nicht mit den biegsamen Klauen Barrv'its gerechnet. Problemlos konnte er seine vier spitzen Klauen überdehnen und sie verdrehen, bis er sie in die festgekrallte Feindeshand rammen konnte.

Der Breen reagierte mit einem langen, mechanisch verzerrten Ton, der einem Schmerzschrei ähnelte. Erschrocken ließ er Barrv'its Arm los und fuhr zurück. Das war wohl etwas, was der Kerl noch nie zuvor erlebt hatte.

Barrv'it nutzte die Gelegenheit und verpasste seinem Gegner einen wuchtigen Schlag gegen den Helm. Daraufhin taumelte der Breen benommen zurück, konnte sich aber gerade so noch aufrecht halten.

Der Betelgeusianer war inzwischen komplett zu ihm herumschnellt und folgte dem zurückweichenden Mann. Noch während Barrv'it seine Klauen in ihre gewöhnliche Position zurück brachte und die Hände zum nächsten Angriff erhob, schnellte Ploc von der Seite heran, verpasste dem Breen einen unspektakulär wirkenden Klaps gegen den im dicken Kälteanzug steckenden Brustkorb und zischte in einem Zug rasch an ihm vorbei, sodass sie gleich wieder außerhalb seiner Schlagreichweite war.

Doch diese Vorsicht war gar nicht mehr nötig, denn Plocs unerwarteter Schlag hatte so perfekt gesessen, dass er nur noch verzweifelnd nach Luft schnappte, auf die Knie sank und hilflos vor dem Betelgeusianer herumzappelte. Er war nun keine Gefahr mehr, also schenkte Barrv'it seiner Mitkämpferin Ploc einen ernsten Blick. »Ich hätte ihn allein geschafft«, meckerte er.

Ploc nickte knapp. »Ich weiß. Aber ich hatte gerade nichts zu tun.«

Barrv'it wandte sich zu dem anderen Breen um, den sich Ploc zuerst vorgeknöpft hatte. Er lag flach auf der eiskalten Tundraerde und hatte das Bewusstsein verloren.

»Er wird auch gleich schlafen«, versprach Ploc, während sie zusah, wie der zweite Breen ebenfalls immer weiter zusammensackte.

»Ich möchte niemals gegen dich kämpfen müssen«, entfuhr es Barrv'it.

Ploc lächelte knapp und gab dem gegen die Bewusstlosigkeit ankämpfenden Breen einen sanften Stoß, woraufhin dieser ungebremst mit dem Helm voran auf den gefrorenen Boden einschlug,

genau wie sein Kamerad wenige Augenblicke zuvor.

Die restlichen Teammitglieder versammelten sich um die beiden bewusstlosen Personen. Sie hatten den Kampf aus der Ferne beobachtet, es gab für sie jedoch keinen Grund einzugreifen. »Und jetzt?«, fragte Javid ez Karifo, der das tragbare Störgerät noch in den Händen hielt. Dabei wusste er genau, was als Nächstes getan werden musste.

»Wir nehmen ihnen die Anzüge ab, fesseln sie und werden sie befragen, sobald sie das Bewusstsein wiedererlangt haben.«

»Ich denke nicht, dass sie auf die Schnelle ansprechbar sein werden«, warf Ploc ein und blickte dabei verlegen auf ihre Schuhe herab. »Ich glaube, ich war etwas zu enthusiastisch.«

»Wir werden sehen, ob sie in Kürze aufwachen. Wenn nicht, gehen wir weiter und suchen uns noch zwei andere spendable Breen.« Auch wenn es ziemlich befremdlich war, dass das Eliteteam die Anzüge der Feinde anlegte, so war es unerlässlich, um in den Komplex zu kommen, in dem sich wahrscheinlich die gefangenen Sternenflottenoffiziere befanden. Ein wenig widerwillig zogen sich Ploc und ez Karifo die Anzüge über, aber das Ergebnis war vielversprechend. In der kompletten Breenmontur waren sie für den Feind absolut unsichtbar. Niemand wäre auf die Idee gekommen, dass sich darunter eine Deltanerin und ein Shamin versteckten.

»Scheint so, als würden Sie recht behalten, Arine. Die beiden schlafen tief und fest.«

»Ich irre mich selten«, entgegnete die Deltanerin.

»Dann gehen wir weiter«, entschied Barrv'it, betrachtete aber weiterhin die beiden seltsam aussehenden Breen. Er hatte sie sich immer völlig anders vorgestellt. Wenn er seinem Tricorderscan glauben konnte, bestanden diese beiden Wesen aus Ammoniak und Gelatine, deren inneren Organe auf unerklärliche Weise zusam-

mengehalten wurden.

Gerade als Barrv'it sich von den beiden abgewandt hatte, gaben diese ein eigenartiges Zischen von sich. Dieses versetzte ihn sofort in Alarmbereitschaft, er fuhr herum und nahm eine Kampfhaltung ein. Offensichtlich hatten die Breen ihr Bewusstsein jedoch nicht wieder erlangt, und das Geräusch war das Resultat irgendeiner Körperfunktion. Barrv'it hielt gebührenden Abstand.

»Sehen Sie, Hovv'ush«, sagte ez Karifo mit nervöser Stimme.

Schweigend beobachteten die Teammitglieder, wie sich die beiden Breen auflösten. Ein leichtes, schnell verpuffendes Dampfen verhüllte die nackten Körper. Laut Tricorder verloren die Lebensformen an Körpermasse. »Sie verdampfen«, interpretierte Barrv'it die gesammelten Daten seines Scans.

Es gab nichts, was das Team hätte machen können. Sie standen daneben, und sahen zu, wie sich die Breen vor ihren Augen zersetzten. Es war ein erschreckendes Erlebnis, das sich definitiv in das Gedächtnis eines jeden Anwesenden einbrennen würde.

»Ich glaube, es liegt an den Temperaturen. Die Umgebungstemperatur lässt sie verdampfen«, mutmaßte Barrv'it. Er konnte sich diesen grausamen Tod nicht länger ansehen, drehte sich von den immer kleiner werdenden Breen weg und sagte: »Wir müssen weitergehen.«

KAPITEL 3

Hovv'ush Barrv'its Team hatte sich um die beiden bewusstlosen Gestalten versammelt, die sie hinter einer kurzen Reihe violett schimmernder Büsche gebracht hatten. Dank der Kälteanzüge, die sich Ploc und ez Karifo übergezogen hatten, war es nicht sonderlich schwer gewesen, die nächsten beiden zu überwältigen.

Die Deltanerin Ploc blickte aus dem offenen Visier ihres Helmes und betrachtete die beiden reglosen Personen. »Wenn wir ihnen die Kälteanzüge abnehmen, werden sie ebenfalls sterben«, merkte sie an. Sie hatte kein Mitgefühl mit diesen Wesen, wollte es aber zumindest erwähnt haben.

»Dem bin ich mir bewusst«, entgegnete Barrv'it. »Das ist in diesem Fall leider unumgänglich«, erklärte er schließlich und bückte sich vor der größeren der beiden Wachen. Er hob den Helm des Breens an den Seiten an und nahm ihn von seinem Kopf.

Als das Gesicht des Mannes zum Vorschein kam, waren alle gleichermaßen überrascht. Nur Genthoragk beeindruckte das mit mittellangen, graphitschwarzen Haaren übersäte Gesicht keineswegs. »Gegen so einen habe ich kämpfen müssen, als ich mich allein durchschlagen musste. Ich wusste nicht, ob er ein Breen war, oder einfach nur ein Raubtier«, sagte der Ktarianer und schüttelte zugleich die scheußlichen Gedanken an die letzten zwei Tage von sich.

Barrv'it nahm Genthoragks Äußerung nickend zur Kenntnis. »Das erklärt gleich zwei Dinge«, merkte er an und musterte das geöffnete große Maul des Breen, hinter dem eine Reihe tödlicher Beißzähne hervorstach. »Erstens die Helmform der Breen. Denn diese wolfsähnliche Rasse füllt das nach vorn abgesetzte Mund-

stück definitiv aus. Zweitens wissen wir nun, dass die Breen-Konföderation aus mehr als nur einer Rasse besteht. Die Kälteanzüge sind offenbar universell konzipiert, sodass jede Spezies sie verwenden kann.« Diese Fakten waren nützliche Informationen für den Geheimdienst und militärischen Nachrichtendienst der Sternenflotte, aber im Augenblick hatten sie nicht die Zeit für intensivere Analysen. »Genthoragk, legen Sie den verbleibenden Anzug an, wir müssen gleich weiter. Arine, Javid, Sie überprüfen die Fesseln der Breen. Ich möchte nicht, dass sie zu einem Problem werden, nachdem sie wieder aufgewacht sind.«

Sofort kamen die Offiziere den Befehlen nach. Nur Genthoragk machte noch immer einen apathischen Eindruck. Dies würde sich wohl auch nicht ändern, solange sie sich auf Kartikeya aufhielten. Wenigstens machte er keine Schwierigkeiten. Barrv'it war nicht entgangen, dass sich der Ktarianer zusammenriss, so gut es ihm in der Situation möglich war, und das rechnete er ihm positiv an.

Nachdem sich Barrv'it und Genthoragk die Kälteanzüge übergezogen hatten, machten sie sich weiter auf den Weg zum Gefängnis-komplex. Da die Wachposten aus Zweiergruppen bestanden, hatte sich auch die Intelligence Assault Unit aufgeteilt. Ploc und ez Karifo bildeten die Vorhut, während Barrv'it und Genthoragk gut fünfzig Meter hinter ihnen liefen. Am Fuß einer langgezogenen Bergkette vor ihnen erstreckte sich die Breenbasis, in der sie die Gefangenen vermuteten. Als sie direkt auf das Gebäude zuingen, studierten sie das Verhalten der anderen Wachteams, um ihre Gewohnheiten und militärischen Verhaltensmuster verstehen zu können und bestmöglich nachzuahmen.

Barrv'its Plan war simpel. Der Betelgeusianer hatte sich für den einfachsten Weg entschieden. Er wollte ohne Aufsehen durch die Vordertür marschieren. Die Kälteanzüge machten sie unsicht-

bar. Dass bisher kein Breen Verdacht geschöpft hatte und die Gruppe sich bis dahin frei bewegen konnte, ließ darauf schließen, dass Barrv'its Einschätzung richtig war.

Je näher sie der Basis kamen, umso angespannter wurden die Mitglieder jedoch. Wenn sie jetzt entdeckt wurden, waren ihre Chancen gleich null. Ringsum den Komplex waren andere Sicherheitstrupps, Barrv'it hatte bereits über dreizehn von ihnen gezählt. Wichtig war, dass keiner seiner Leute die Nerven verlor, vor allem galt dies für Genthoragk. Barrv'it schenkte dem Ktarianer einen knappen Seitenblick, aber der Helm verbarg jegliche Emotion. Er konnte nur hoffen, dass Genthoragk der Aufgabe gewachsen war. Immerhin hatte er allein zwei Tage auf Kartikeya überlebt, und das war hinsichtlich der Umweltbedingungen und seinen Erlebnissen eine beachtenswerte, aber auch nervenzerreißende Leistung.

Ploc und ez Karifo waren nur noch wenige Meter vom großen, gewölbten Eingangstor entfernt. Der Komplex wirkte aus der Nähe weitaus unharmonischer als noch auf größere Entfernung. Die Form war ähnlich der Berglandschaft dahinter eine unregelmäßige, asymmetrische Komposition. Kaum eine gerade Fläche war auf der Außenseite ersichtlich. Überall fanden sich Ecken, Kanten, Aussparungen, Wölbungen und Spitzen, die die Basis wie ein Unikat erscheinen ließen. So eine Konstruktion oder Bauweise hatte Barrv'it noch nie zuvor gesehen, dabei war er wirklich viel in der Galaxie herumgekommen. Die unruhige Struktur des Gebäudes hatte auch etwas Bedrohliches an sich. Trotzdem konnte es ihn nicht davon abhalten, gleich in das Innere zu schreiten.

Beim Eingang bündelten sich die umherlaufenden Wachposten. Aus einiger Entfernung vernahm Barrv'it erste metallische Klänge von sich unterhaltenden Breen. Sie mussten den direkten Kontakt zwingend vermeiden. Wenn eine der Wachen sie anspräche, würden sie sofort auffliegen. Genau davor hatte Genthoragk

ihn gewarnt und wollte deswegen die Mission unerledigt abbrechen. Die Bedingungen waren alles andere als gut und neben der sonst erforderlichen Erfahrung brauchte es hier und jetzt zusätzlich ein Quäntchen Glück. Nicht einmal das beste Improvisationstalent half ihnen in diesem Fall.

Barrv'it beobachtete Ploc und ez Karifo dabei, wie sie gerade durch das Haupttor schritten. Um sie herum waren viele andere Breen versammelt. Die beiden Offiziere schwammen in dem Personenfluss mit und gelangten tatsächlich ins Innere. Nun mussten Barrv'it und Genthoragk es ihnen nur noch nachmachen.

Laute, verzerrte Töne drangen an Barrv'its Ohr und ein deftiger Stoß traf seinen Rücken. Sofort schnellte der Betelgeusianer herum und wollte dem Angreifer eine verpassen. Geistesgegenwärtig reagierte auch Genthoragk auf die Attacke, indem er sich zwischen Barrv'it und den anderen brachte und einen kurzen unverständlichen Laut durch den Helm ausspie, bevor er sich wieder Barrv'it zuwandte und ihn weiter Richtung Eingang schob.

Zuerst wollte Barrv'it den eigenen Mann beiseite stoßen und auf die Provokation anspringen. Doch bevor er dies in die Tat umsetzen konnte, sah er Genthoragks Kopfschütteln und verstand, was er damit sagen wollte. Er machte auf dem Absatz kehrt und lief weiter in Richtung des Tores. Dabei hörte er hinter sich durchweg die mechanisch verzerrte Stimme aus dem Helm des Mannes, der ihn gestoßen hatte. Wahrscheinlich ließ er gerade eine Schimpftirade los, der Barrv'it nach kurzer Zeit jedoch keine Beachtung mehr schenkte. Schließlich erreichte auch er das Tor und fand sich in einer riesigen Eingangshalle wieder, in der die Schaar an Wachen in alle Richtungen davon strömte. Es erinnerte an eine Festung, in der gerade eine exorbitante Wachablösung stattfand. Alle Anwesenden waren in dieselben Anzüge gepresst, sodass es unmöglich war, Ploc und ez Karifo in der Masse ausfin-

dig zu machen. Sie mussten irgendwo abseits stehen und auf die beiden Nachzügler warten. Barrv'its Körpergröße war ein Anhaltspunkt für Ploc und ez Karifo, da der Betelgeusianer die meisten Breen um einen Kopf überragte. Nur ein paar wenige waren ebenso groß wie er.

Dann entdeckte Barrv'it zwei Personen, die Ploc und ez Karifo sein konnten. Beide standen mit verschränkten Armen auf der zweiten Stufe einer in einem nach oben aufsteigenden Flur verschwindenden, gradläufigen Treppe. Sie schauten auf das Foyer herab und ihr Verhalten hob sich deutlich von dem regen Treiben in der Halle ab. Barrv'it packte Genthoragk am Oberarm und gab ihm damit die Richtung vor. Am Fuß der Treppe angekommen nickte Barrv'it den beiden Leuten nach kurzem Zögern schweigend zu. Sie erwiderten die Geste, drehten sich auf der Stufe um und schritten die Treppe hinauf.

Als sie die oberste Stufe erklommen hatten, war der Lärm des Foyers gänzlich verschwunden. Die beigefarbenen Wände mussten eine absorbierende Wirkung haben und den Krach irgendwie abschirmen. »Ziemlich viele Wachen, findet ihr nicht auch?«, fragte ez Karifo in die Runde, nachdem er sich vergewissert hatte, dass kein Breen im Korridor oder auf der Treppe war.

»Irgendetwas Wertvolles wird hier definitiv bewacht«, merkte Ploc an.

Barrv'it nickte. »Das sehe ich genauso. Finden wir heraus, ob unsere Leute dazu zählen!«

Einstimmiges Nicken folgte dem Befehl und das von Barrv'it angeführte Team ging den Korridor entlang, tiefer ins Innere der Basis. Je weiter sie gingen, umso eckiger wurde der Gang. Anfangs waren es nur vereinzelte Biegungen, doch inzwischen änderte der Korridor alle paar Meter seine Richtung, als wäre er um ein unverwüstliches Gestein herum gebaut worden. Je näher

sie dem Zentrum kamen, umso weniger strukturiert wurde es. Die Gruppe schritt an vereinzelt Türen vorbei, eine von ihnen hatte offengestanden und den Blick in eine kleine Schlafkammer ermöglicht. Die gesamte Einrichtung war ziemlich spartanisch. Nicht einmal Computerzugangsterminals hatten sie auf ihrem Weg gesehen. Wie durch einen Irrgarten bewegte sich das Team hochkonzentriert und achtete auf jede noch so kleine Gefahr.

Ein Breen kam um eine der Korridorecken geschneilt, als hätte er sich die ganze Zeit dahinter versteckt. Er ging an der Gruppe vorbei, dabei haftete die Blickrichtung des Helmes direkt auf Barrv'it. Durch das Sprachmodul entwich ein einzelner mechanischer Ton, den die Gruppe gänzlich ignorierte. Sie schritten schnell, aber nicht überhastet, an dem Breen vorbei, der das Schweigen offensichtlich eigenartig fand, diesem letztendlich jedoch nicht genug Bedeutung beimaß, um die Gruppe für verdächtig zu halten. Er ging weiter seines Weges und verschwand hinter einer der vielen Abbiegungen.

»Wir müssen uns irgendwie mit ihnen verständigen können«, erklärte ez Karifo. »Wenn wir nicht auffallen wollen, müssen wir uns zumindest ein paar grundlegende Worte mit ihnen wechseln können. Ansonsten sind wir geliefert.«

Barrv'it verstand die Beunruhigung in ez Karifos Äußerung. Die fehlende Kommunikation konnte im Ernstfall zu einem tödlichen Problem werden, aber dennoch stufte der Betelgeusianer die Verständigung mit den Breen als sekundäres Ziel ein. »Wir müssen so schnell wie möglich herausfinden, ob unsere Leute hier gefangengehalten werden. Je eher wir dies wissen, umso höher sind unsere Chancen, das hier lebend zu überstehen.«

Andere hätten die Ernsthaftigkeit dieser Aussage voller Verunsicherung und Frustration aufgenommen, nicht aber Barrv'its Team. Sie alle waren erstklassige Offiziere der Intelligence

Assault Unit; womöglich waren sie sogar die Besten überhaupt. Diese Mission konnte man nicht irgendwem übertragen und es war eine Ehre für Barrv'it, genau an dieser Stelle zu stehen, gemeinsam mit Personen, die genauso todesmutig waren wie er selbst.

»Wenn wir endlich mal eine Computerkonsole fänden, wäre dies extrem hilfreich«, entgegnete ez Karifo.

Barrv'it führte die Gruppe blind durch den Komplex. Er verzichtete bewusst auf den Einsatz des Tricorders, da er nicht genug über die Sicherheitssysteme des Gebäudes wusste. Fremdartige Technik löste womöglich einen Alarm aus und dann wäre das Team innerhalb weniger Sekunden umstellt. Das Risiko war selbst ihm zu groß. Deswegen arbeitete er sich auf die altmodische Art durch das Gebäude und verließ sich dabei auf seinen ausgeprägten Orientierungssinn, der von der wirren Innenarchitektur bis aufs Äußerste auf die Probe gestellt wurde.

Die Hoffnung der Gruppe erhöhte sich um ein Vielfaches, als sie eine graue geriffelte Doppeltür entdeckten, die sich deutlich von den bisherigen abhob. Barrv'it ging zielstrebig auf sie zu. Vielleicht war dies das Quäntchen Glück, dass sie brauchten. Oder aber es war ihr Untergang. Je nachdem, was das Team auf der anderen Seite der Tür erwartete.

Als die Tür nur noch wenige Schritte entfernt war, schob sie sich sensorgesteuert beiseite. Barrv'it bildete die Spitze der Karoformation, in der die vier Offiziere standen und blickte auf einen großen Zentralcomputer, der inmitten des sich vor ihm erstreckenden Raumes stand. Es war wie ein Wunder, als wäre der runde, deckenhohe Computer ausschließlich für Barrv'it an genau diese Stelle gebeamt worden. Kurzentschlossen betrat er den Raum, dabei entdeckte er einen einzelnen im Kälteanzug verhüllten Breen, der an einer der vier Konsolen Kommandos und Befehle eingab.

Er war so sehr in seine Arbeit vertieft, dass er der Vierergruppe keinerlei Beachtung schenkte. Er tippte weiterhin auf der Konsole und fütterte den Computer mit Anweisungen. Barrv'it gab Ploc mit einer Klauenbewegung zu verstehen, dass sie den Breen lautlos ausschalten solle.

Mit vier weiten Schritten hatte sie den Mann erreicht und noch während sich die Eingangstür schloss, setzte sie den unvorbereiteten Breen mit einer mehrteiligen Schlagfolge in Kürze außer Gefecht. Barrv'it beobachtete die Deltanerin mit seinen tiefliegenden, rabenschwarzen Augen. Er genoss die Effektivität, mit der sie die Person bezwang. Lautlos und geübt wie eine Meuchelmörderin. Zugleich war dies für ihn selbst eine Lehrstunde. Durch das Beobachten von Plocs Kampftechnik schulte er seine eigenen Fähigkeiten und würde diese bei der nächstmöglichen Gelegenheit mit ihr trainieren.

»Sie sind an der Reihe. Javid, Genthoragk, gehen Sie an den Computer und finden Sie heraus, ob sich unsere Leute hier befinden. Arine, lassen Sie den Breen verschwinden, suchen Sie nach einem Wartungsschacht oder etwas Ähnlichem und stecken Sie ihn hinein.«

Sofort machten sich die Teammitglieder an die Arbeit. Barrv'it ging zu den beiden Männern an den Computer und beobachtete ihre ersten Schritte eingehend.

»Eine Sicherheitsabfrage«, beschrieb der Ktarianer die auf dem Terminal prangende Anzeige. Er hatte einen Teil seines Selbstbewusstseins wiedererlangt. Die Arbeit mit einem Computer, insbesondere mit der Sprache der Breen, nahmen dem Linguisten offensichtlich die Nervosität.

»Bei mir auch. Denke ich«, merkte ez Karifo von der Nebenkonzole an. Er hatte weitaus weniger Verständnis für die Schrift, aber die Zeichendarstellung und -anordnung deuteten ebenfalls auf

eine Zugangssperre hin.

»Umgehen Sie diese!«, befahl Barrv'it.

Unverzüglich tippte Genthoragk die erstebeste Kombination auf der Konsole ein. Und als habe er ein goldenes Händchen wurde die Konsole gleich beim ersten Versuch freigegeben. Ein skeptischer Blick legte die Stirn des Ktarianers in Falten. »Ich glaube nicht, dass ich den richtigen Code erwischte habe. Zumindest rein stochastisch gesehen«, erklärte er unsicher. »Trotzdem habe ich Zugang«.

»Beeilen Sie sich!«, forderte Barrv'it und blickte dabei auf die verschlossene Eingangstür. Es war der einzige Weg raus, soweit er sehen konnte.

»Es gibt keinen Schacht, in dem ich ihn verschwinden lassen kann«, meldete sich Ploc zu Wort und bestätigte die Befürchtung Barrv'its.

Der Betelgeusianer fühlte sich, als wäre er gerade in eine Schlinge getreten, und wartete nun darauf, dass sie ihn jeden Moment rabiat von den Beinen holen würde. »Wir müssen hier schleunigst weg. Arine, bewachen Sie die Tür und schauen Sie, was sich da draußen tut. Ich Befürchte, dass wir bald Besuch bekommen. Javid, aktivieren Sie sofort den Störsender! Ich will nicht, dass hier jeden Augenblick ein Breen materialisiert!«

Sogleich entstand Hektik im Kontrollraum. Ploc hetzte von der hinteren Wand vor zur Tür, machte einen Schritt auf den labyrinthartigen Korridor und sondierte die Lage. Zugleich pellte sich der Shamin aus dem Helm und Oberteil des Kälteanzugs, um das Störgerät, das darunter am Bund seiner Uniformhose hing, erreichen und aktivieren zu können.

Barrv'it war inzwischen zu Genthoragk zurück gegangen und schaute ihm über die Schultern.

Dies hier scheint eine Sprachdatei zu sein. Ich werde sie auf

unsere Universalübersetzer transferieren, ich weiß jedoch nicht, ob sie kompatibel ist«, sagte er und machte weiterhin Eingaben. Seine Bewegungen waren nicht gehemmt, trotzdem bedachte er jede Berührung mit der Konsole, bevor er sie ausführte.

»In Ordnung. Konnten Sie schon etwas zu den Gefangenen in Erfahrung bringen?« Barrv'its Stimme war von einem Knurren begleitet. Er spürte, dass irgendetwas nicht stimmte und das mit jeder verstreichenden Sekunde dem Team größere Gefahr drohte.

»Bisher nicht. Dafür habe ich einen Bauplan des Gebäudes gefunden, aber ich konnte ihn mir noch nicht im Detail anschauen.«

»Können Sie ihn auf diese Konsole übertragen?«, fragte Barrv'it und tippte dabei mit der Klaue auf die freie Konsole neben sich. Genthoragk antwortete nicht, stattdessen flackerte die Konsole bei Barrv'it kurz auf und präsentierte daraufhin den angesprochenen Bauplan. Mit seinen Augen überflog der Betelgeusianer die Grafik und prägte sich so viel wie nur möglich davon ein.

»Ich höre Stimmen«, meldete Ploc von der Tür aus.

Ez Karifo wurde von Barrv'it angestarrt. »Der Störsender ist aktiviert«, antwortete er, bevor Barrv'it die Frage dazu stellen konnte.

Barrv'it nickte zufrieden, da sein Team auch in dieser Stresssituation fehlerfrei agierte. Doch dann überlagerte ein unheilvoller Piepton den gesamten Raum, der stark an einen Eindringlingsalarm erinnerte.

KAPITEL 4

Macosol Genthoragk drehte sich um. »Jetzt wissen die Breen, dass wir hier sind, das war unser Todesurteil.«

Lieutenant Commander Hovv'ush Barrv'it schüttelte den Kopf. »Nein, dass wissen sie nicht, finden Sie einfach die Gefangenen.«

»Na, Sie hören doch auch das Piepen«, entgegnete der Ktarianer.

»Ja, das hat die Breen über unsere gesamte Mission in Kenntnis gesetzt, Sie haben mich überzeugt und jetzt weiter«, zischte Barrv'it.

Widerwillig wandte sich Genthoragk wieder der Konsole zu, welche mit den kryptischen Buchstaben der Breen übersät war. Mühsam kämpfte er sich durch die diversen Menüs.

Javid ez Karifo und Arine Ploc behielten den Eingang im Auge, doch noch war niemand in Sicht.

»Ich glaube, ich hab es«, verkündete Genthoragk zweifelnd. »Das hier bedeutet entweder Gefangene, Verirrte oder Clowns.«

»Hören Sie auf, dumme Witze zu machen«, befahl der Commander.

»Das war kein Witz, diese Wörter sind sich in der Sprache der Breen äußerst ähnlich, sie kommen alle vom selben Wortstamm ...«

»Das interessiert hier niemanden, Lieutenant!«, bellte Barrv'it.

Zaghafte fuchtelte Genthoragk mit den Händen herum. »Ja, ja, sie befinden sich in Zellenblock G, ähm nein, C. Ja, das müsste ein C sein.« Er neigte seinen Kopf leicht nach rechts. »Ja, ich bin mir sicher, der liegt nördlich von hier, sehen Sie«, erklärte er. »Ver-

dammt, ich glaub's kaum, die leben noch.«

»Unsere Hoffnung hat sich erfüllt«, kommentierte ez Karifo zufrieden.

Sofort studierte Barrv'it den Plan. »Gut, gehen wir, aber richten Sie es so ein, dass die Breen nicht sehen, was wir uns angeschaut haben«, sagte er nach wenigen Sekunden.

»Leichter gesagt als ...« Der Ktarianer hielt kurz inne und vermutete einen finsternen Blick hinter der Maske seines Vorgesetzten. »Natürlich, kein Problem, mach ich.« Er hatte eingesehen, dass ein Protest sinnlos war.

Barrv'it ging an die Spitze der Gruppe, nun mussten sie so schnell wie möglich nach Zellenblock C gelangen. Das Team hatte den Korridor betreten, als plötzlich eine Stimme durch die Gänge hallte.

»Hey, was ist los?«, fragte sie.

Für einen kurzen Moment standen sie wie angewurzelt da. Dann ergriff Ploc das Wort. »Wir haben zufällig den Alarm der Konsole gehört. Wir konnten nicht erkennen, wer es war, aber die Verdächtigen bewegen sich in südlicher Richtung. Vermutlich irgend so ein Trottel, der wieder seinen Code vergessen hat.«

Der Breen-Offizier trat mit seinen beiden Wachen an sie heran. »In Richtung der Wachquartiere, na gut. Wir gehen dem nach.«

Ploc schüttelte den Kopf. »Erst seinen Code vergessen, dann wegrennen und nicht zu seinem Fehler stehen, solche Leute sind doch ein Fall fürs Erschießungskommando.«

»Ja, wegen solchen Typen haben wir den Krieg verloren, danke«, erwiderte der Breen-Offizier.

Sie hatte allerdings keine Ahnung, ob er dies ernst meinte oder einen Witz machte. Vorsichtshalber lachte die Deltanerin herzlich.

Der Offizier musterte sie nur kurz und ging dann in südlicher

Richtung davon.

Sofort setzte sich das Team wieder in Bewegung.

»Ich werde nie wieder meinen Autorisationscode vergessen«, witzelte ez Karifo, »will ja nicht vors Erschießungskommando.

»Ach, kommen Sie, das war doch ein guter Auftritt«, entgegnete Ploc und ließ ihren aufmerksamen Blick durch die dunklen Gänge schweifen. Es verstörte sie ein wenig, dass die Wände nicht glatt zu sein schienen, sondern lauter asymmetrische Erhebungen aufwiesen. Es erinnerte sie ein wenig an einen Borgkubus.

»Ich hatte die ganze Zeit eine Gänsehaut«, meinte ez Karifo.

»Der Breen hatte die hoffentlich auch«, erwiderte Ploc.

Dann gingen sie schweigend weiter. Die Korridore waren überwiegend leer und seltsam verzweigt, es kam ihnen vor, als würden sie im Zickzack durch das Gebäude laufen und sich die Wände selbst verschieben, um sie von ihrem Ziel abzubringen. Es kam ihnen ewig vor und sie hatten keine Ahnung, wann der Breen-Offizier darauf kommen würde, dass sie ihn angelogen hatten.

Plötzlich hielt Genthoragk an. »Schauen Sie, da an der Wand steht Gefängnisblock C, wir müssten da sein.«

Skeptisch musterte Barrv'it die Buchstaben. »Und was steht das sonst noch?«

»Das«, er deutete auf eine Tür zu ihrer Linken, »müsste die Wachzentrale sein.«

Der Commander nickte. »Gut, gut, aber die Zelle mit unseren Leuten muss weiter hinten sein.«

Sie folgten dem Korridor, eine schwere Metalltür war an die andere gereiht. Einmal bogen sie noch nach links ab und dann nach rechts. Alles sah hier gleich aus, man konnte die Hoffnungslosigkeit und die Verzweiflung der Gefangenen förmlich spüren.

»Das hier müsste die Zelle sein«, meinte Barrv'it. Dabei verließ er sich voll und ganz auf den ausgezeichneten Orientierungs-

sinn seiner Spezies, der bei ihm persönlich sogar noch stärker ausgeprägt war als bei anderen.

Sofort machte sich ez Karifo daran, die Türkontrolle abzumontieren, um sie kurzzuschließen. Doch dies erwies sich schwieriger als gedacht. Die Systeme schienen genau so asymmetrisch angelegt wie die Korridore, und auch ein Stück pulsierendes Fleisch war darin eingebaut. Der Shamin zückte seinen Tricorder. Nachdem er eine Weile herumprobiert hatte, ertönte ein lautes Summen, dann ein gewaltiges Klicken. Die Tür war aufgesprungen.

Mühe los drückte Barrv'it sie zur Seite und sie verschwand in der Wand. Er blickte sich in der Zelle um, sie war klein und schmutzig, mit Doppelstockbetten links und rechts und sie war kaum länger als eben diese.

Sofort horchten die vier Insassen auf. Alle Blicke waren auf Barrv'it gerichtet.

Der Commander nahm den Helm ab.

»Sie ... Sie ... sind ja ein Betelgeusianer«, stotterte eine menschliche Frau mit langen und zerzausten, blonden Haaren.

»Ganz recht und ich bin hier, um sie rauszuholen, gibt es noch mehr Gefangene?«

»Woher wissen wir, dass das nicht nur ein Trick ist, wer sind Sie überhaupt?«

»Intelligence Assault Unit und wie viele Betelgeusianer kommen denn hier schon in Kälteanzügen reinmarschiert?«

Sie sah ihn noch immer skeptisch an. »Sie sind der Erste.«

»Also gut, vertrauen Sie mir, gibt es noch andere?«

Die Frau schüttelte betrübt den Kopf. »Nein, wir sind als Einzige noch übrig.«

»In Ordnung, dann kommen Sie jetzt.«

Sie war noch immer zögerlich.

»Wir sollten mitgehen, Ma'am, in Anbetracht unserer Situation ist es nur logisch, das wir jede Möglichkeit nutzen, die sich uns bietet, und diese ist bisher die vielversprechendste«, erklärte einer der Gefangenen, ein Vulkanier. Auch ihm war in seinem blassen Gesicht die Gefangenschaft anzusehen.

»In Ordnung«, meinte die Frau. Sie schüttelte Barrv'its Hand. »Commander Sabine Girard, Erster Offizier der *U.S.S. Teles*.«

»Lieutenant Commander Hovv'ush Barrv'it. Jetzt müssen wir aber wirklich los.«

Sie biss sich auf die Unterlippe und warf ihren Offizieren noch einen kurzen Blick zu. »Wie lautet der Plan?«

Barrv'it setzte seinen Helm wieder auf. »Sie folgen mir einfach, Lieutenant ez Karifo wird die Nachhut bilden. Was Sie auch tun, bleiben Sie ruhig und befolgen Sie die Anweisungen meines Teams.« Er ging wider zurück in den Korridor und wandte sich an sein Team. »Ok, wir verwenden Ablenkungsmanöver Beta, wie besprochen.«

Sein Team bestätigte mit einem *Ja, Sir*, lediglich Genthoragk murmelte etwas in seinen Helm, wahrscheinlich seinen Unmut über den Plan.

Kein Wunder, schließlich traf das Wort Plan nur sehr entfernt auf ihre nächsten Schritte zu. Sie hatten sich verschiedene Szenarien bereitgelegt, wie sie eventuell entkommen könnten, doch da niemand von ihnen die Gegebenheiten vor Ort genau kannte, hatten sie keine Ahnung, ob und wie diese Ideen funktionieren würden, sie mussten einfach improvisieren.

Barrv'it führte die Gruppe zurück, bis zu der Wachzentrale, an welcher sie kurz zuvor vorbeigekommen waren. Jeder Kontakt mit den Breen würde sofort eskalieren. »Halten Sie mit Ihren Leuten zurück, Commander Girard, mein Team kommt zu mir, Standardformation«, befahl er, als sie die Tür erreicht hatten.

Ez Karifo begann sofort wieder, die Türkontrolle zu bearbeiten. Mit einem dumpfen Kratzen öffnete sich die Tür.

Noch ehe die vier Breen, welche sich darin befanden, reagieren konnten, gingen sie auch schon zu Boden und das zeitgleich. Barrv'it war mit seinem Team zufrieden, etwas anderes hatte er auch nicht erwartet. »Na, gut, Lieutenant Genthoragk, jetzt können Sie zeigen, was sie drauf haben.«

Der Ktarianer ging an die Kontrollen, während ez Karifo die Tür schloss. Es war bestimmt nur eine Frage der Zeit, bis die anderen Breen mitbekamen, dass die Wachzentrale nun besetzt war, also musste er sich beeilen. Immer wieder leuchteten die Anzeigen vor Genthoragk rot auf und ein nervtötendes Summen erklärte ihm, dass er hier nicht weiterkam.

»Machen Sie schnell«, zischte Barrv'it. Mit seinem Blick hatte er die Tür fixiert, die sich jeden Moment öffnen konnte.

»Warum versiegeln wir sie nicht mit unseren Phasern?«, schlug ez Karifo vor.

»Dann sitzen wir hier in der Falle, wer weiß, ob unser Plan funktioniert«, entgegnete Ploc.

»Danke für Ihr Vertrauen«, rief Genthoragk ihr über seine linke Schulter zu.

Noch immer standen sie angespannt da, bestimmt hatte ihr Phaserfeuer einen stillen Alarm ausgelöst.

Lieutenant Genthoragk hämmerte mit seiner Faust auf die Konsole. »Verdammt, der Computer will meine Identifizierungsfläche sehen, ohne die bekomme ich keinen Zugriff auf die Hauptsysteme. Wir müssen von hier weg, sofort.«

Barrv'it ließ seinen Blick durch den Raum schweifen, Identifizierungsfläche, was hatte das zu bedeuten? Dann sah er sie, eine kleine Karte am Gürtel eines Breen. Er riss sie ab und legte sie auf den entsprechenden Bereich der Konsole. Sofort leuchteten die

Displays grün auf.

»Ach, das war mit dem Wort Fläche gemeint, eine Karte, natürlich«, dämmerte es Genthoragk. Er fuhr mit der Ausführung des Plans fort. Ein ohrenbetäubender Lärm ging los, die Alarmsirenen erfüllten die ganze kleine Wachkontrolle. »Alle Zellentüren sind jetzt geöffnet, Commander!«, schrie der Lieutenant.

»Gut, dann beamen Sie uns jetzt direkt zum Shuttleport!«, rief Barrv'it zurück.

Doch Zugriff auf den Transporter zu bekommen, wenn man die Sprache nur mäßig beherrschte, erwies sich als schwierig, auch wenn der ktarianische Linguistikexperte so schnell arbeitete, wie er nur konnte.

Ez Karifo und Ploc hatten die Tür nun mit ihren Phaser versiegelt, nach draußen, wo ein Gefangenenaufstand im Gange war, wollten sie sowieso nicht. Die Sekunden vergingen und aus Sekunden wurden Minuten.

Dann gab es einen lauten Knall und die schwere Metalltür wurde in Fetzen gerissen. Die Druckwelle riss sie alle zu Boden. Doch Barrv'it behielt mit aller Kraft die Tür im Auge. Er erkannte nur verschwommen einen Breen und schoss dennoch erstaunlich präzise. Auch der zweite Breen, welcher versuchte einzudringen, ging kurz danach, durch seinen Phaserstrahl, zu Boden.

Genthoragk hatte sich wieder aufgerappelt, da er relativ weit von der Tür entfernt war, hatte er nicht so viel abgekriegt wie die anderen. Der Ktarianer blendete alles aus und konzentrierte sich jetzt voll auf seine Aufgabe, er hatte realisiert, dass sein Leben davon abhing. Dass ein Disruptorstrahl in das Wanddisplay vor ihm einschlug, realisierte er nicht einmal.

Doch Barrv'it tat es und erwiderte das Feuer, aber der Breen war schon wieder in Deckung gegangen. Der Betelgeusianer wuchtete sich hoch, um seinen Körper zwischen den Ktarianer und

den Breen zu bringen. Der nächste Schuss traf ihn in die Schulter. Er taumelte, fiel aber nicht. Doch leider verweigerte sein Arm den Befehl, sein Phasergewehr schnellte nicht wie geplant nach oben und feuerte nicht. Er sah dem Tod in die Augen.

Dann wurde der Tod von einem gewaltigen, wütenden Nausikaaner niedergerissen. Barrv'it sank auf die Knie und die Welt um ihn herum löste sich auf.

In einem unbekanntem Bett wachte er auf.

»Sie dürfen sich nicht bewegen«, erklärte Arine Plocs Stimme.

»Wo bin ich?«, fragte er mit schwacher Stimme. Er hatte keine Schmerzen und fühlte sich, als würde er schweben, sicherlich Plocs Verdienst.

»Sie sind auf einem yridianischen Frachter, er stand leer, da haben wir ihn uns kurz ausgeliehen. Die Unruhen hatten den Shuttleport noch nicht erreicht. Bis die Breen merkten, dass die Gefangenen aus der Sternenflotte weg sind, wird wohl noch einige Zeit vergehen.«

Unter Schmerzen drehte Barrv'it seinen Kopf nach links. Auf der anderen Seite des Raumes lag Javid ez Karifo.

»Keine Sorge, er wird wieder«, kam Ploc seiner Frage zuvor. Doch in ihrer Stimme lag Betrübniß. »In fünf Stunden erreichen wir den Föderationsraum, dann werde ich sofort ein Schiff kontaktieren.«

Der Betelgeusianer drehte sich wieder zurück. »Und wie geht es den anderen?«

»Die sind alle wohlauf, Sir.«

Ein Lächeln zeichnete sich auf seinem Gesicht ab. »Das gibt bestimmt einen Orden.«

Die Deltanerin lächelte. »Bestimmt, Sir.«